

Literatur:

- GEHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. — Frankfurt/M., S. 426.
HEINROTH, O. & M. (1928): Die Vögel Mitteleuropas. — Berlin-Lichterfelde, Bd. 3, S. 100.
KLEIN, W. (1965): Kraniche — *Grus grus* — bei Altenstadt/Krs. Büdingen. *Luscinia* 38: 37.
LIBBERT, W. (1956): Beobachtungen an einem Sammelplatz für Kraniche — *Grus grus* — Beitr. z. Vogelkunde 4: 293—298.
— (1961): Über den Zug des Kranichs — *Grus grus* — im Herbst 1958. *Vogelwarte* 21: 94—102.
— (1969): Über das Verhalten der Kraniche — *Grus grus* — auf Rast- und Sammelplätzen. Beitr. z. Vogelkunde 14: 388—405.
MAKATSCH, W. (1959): Der Kranich. Wittenberg-Lutherstadt, S. 62.
MOLL, K. H. (1963): Kranichbeobachtungen aus dem Müritzbereich. Beitr. z. Vogelkunde 8: 412—439.

DR. R. ROSSBACH, 6 Frankfurt/M.-Fechenheim, Steinauer Straße 44.

Eine einfache Methode zur Zugforschung bei der Zwergschnepfe

— *Lymnocyptes minimus* —

Die Zwergschnepfe ist in Hessen ein regelmäßiger Durchzügler und gelegentlich auch Wintergast. Infolge ihres ausgeprägten Verharrens in der Schreckstellung, ist es außerordentlich schwierig, den Zugverlauf durch exakte Zählergebnisse zu belegen.

Mit nachstehender Methode können durch 2 Personen auf einfache Art schnell und relativ sicher Rastbiotope abgesucht werden: An einer Plastikschnur (Wäscheleine) werden im Abstand von 15—20 cm, 6—8 cm breite, aus Plastik-Einkaufstüten geschnittene 70—80 cm lange Streifen gebunden. Diese ca. 15 m lange so bestückte Schnur wird wie eine Egge über das infrage kommende Gebiet gezogen. Der Erfolg ist verblüffend. So konnten an bisher 8 Exkursionen in stets gleichen Gebieten der Wetterau 109 Ex. ausgemacht werden:

26. 9. 1970	1 Ex.	31. 10. 1970	14 Ex.
4. 10. 1970	7 Ex.	7. 11. 1970	22 Ex.
10. 10. 1970	10 Ex.	17. 11. 1970	8 Ex.
17. 10. 1970	21 Ex.	21. 11. 1970	1 Ex.
24. 10. 1970	26 Ex.		

BERNHARD DRESSLER, 6 Frankfurt a. M., Bornheimer Landstraße 7.

Neue Bruthinweise für den Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos* — an der Eder

Nachdem uns in der Brutperiode 1968 der Brutnachweis des Flußuferläufers bei Anraff gelang (LÜBCKE & SPERNER 1969), schätzten wir die Zahl der Brutpaare für 1969 auf zwei, ohne allerdings außer einer Reihe von Maidaten nähere Anhaltspunkte zu haben.

Für das Jahr 1970 ergibt sich eine relative Häufung von Beobachtungen an einem Kiesgrubengelände unter der Hardt zwischen Wellen (Kreis Waldeck) und Geismar (Kreis Fritzlar-Homburg):

15. 5. 1970:	3 (WoL)
18. 5. 1970:	2 (WoL)
19. 5. 1970:	3 (WoL)
23. 5. 1970:	1 Expl. mit ausgeprägtem Balzverhalten, jeweils um 8 Uhr und um 20 Uhr an der gleichen Stelle (WoL, KS)
24. 6. 1970:	1 (WoL, KS)

Die Auswertung der vorstehenden Daten legt einen Brutverdacht an dieser Stelle sehr nahe. Drei weitere Mai-Daten stammen jeweils von verschiedenen Orten und geben somit keine Hinweise. An dem Brutplatz bei Anraff aus dem Jahre 1968 gelangen uns 1969 und 1970 keine neuen Beobachtungen.

Literatur:

- LÜBCKE, W. & K. SPERNER (1969): Limikolenbruten an der Eder. — *Luscinia* 40: 259
WOLFGANG LÜBCKE, 3591 Gifflitz, Nr. 21 a
KARL SPERNER, 3591 Wega, Edersiedlung Nr. 89

Erstnachweis der Küstenseeschwalbe — *Sterna paradisaea* — aus Hessen

Am 30. 4. und 1. 5. 1970 beobachteten wir an der Breitenbach-Talsperre (Dillkreis) eine Seeschwalbe, die wir unabhängig voneinander als Küstenseeschwalbe bestimmten. Bei sehr guter Beleuchtung konnte aus nur ca. 40 m am sitzenden Vogel festgestellt werden, daß die Schwanzspitze die Flügel um ca. 2 cm überragte. Körperachse der Seeschwalbe und Beobachter bildeten dabei einen Winkel von 90°. Die Bestimmung konnte durch Filmaufnahmen gesichert werden. Im Flug fiel außerdem der schmale dunkle Strich an der inneren Handschwingenkante auf.

GEHARDT & SUNKEL (1954) nennen für Hessen keine Nachweise, jedoch ein Belegstück vom Rhein bei Ingelheim vom 8. 5. 1898. Nach W. BAUER (in litt.) sind auch aus den letzten Jahren keine Meldungen eingegangen.

Literatur:

- GEHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens, Frankfurt a. M.
HELMUT LUDWIG, 633 Wetzlar, Nauborner Straße 19
JÜRGEN SARTOR, 5907 Burbach-Wahlbach, Austraße 31

Zur Brutbiologie des Eisvogels — *Alcedo atthis* —

1970 zeitigte ein Eisvogelpaar an der Aar bei Goddelsheim (Kreis Waldeck) zwei Bruten. Es handelte sich hierbei um Schachtelbruten. Am 5. 7. fand ich die Bruthöhle mit etwa zehn Tage alten Jungen. Etwa 20 cm über dieser Röhre befand sich ein neuer Höhlenanfang. Das Männchen fütterte allein, das Weibchen baute die zweite Röhre und huderte gelegentlich die Jungvögel. Nach dem Ausfliegen der ersten Brut verschwand das Männchen aus dem Revier. Am 16. 8. waren fünf etwa 17 Tage alte Jungvögel in der zweiten Bruthöhle. Die Fütterung erfolgte nur durch das Weibchen. Ein Jungvogel wurde beringt (Gewicht: 62 g!). Am 25. 8. fing ich einen eben flüggen Jungvogel in der Nähe des Brutplatzes.

FALCO EMDE, 354 Korbach, Briloner Landstraße 8

Feldschwirl — *Locustella naevia* — Brutvogel in den Weinbergen zwischen Rüdesheim und Aßmannshausen

Auf der Suche nach einem für brutbiologische Aufnahmen günstigen Nest der Zippammer (*Emberiza cia*) verhörten meine Frau und ich während des gesamten Juni und Anfang Juli 1970 an mehreren Stellen in den Weinbergen zwischen Rüdesheim und Aßmannshausen den Feldschwirl. Wir hielten die Art sofort für brutverdächtig, besonders in den teils stark verkrauteten und mit Brombeergestrüpp bewachsenen Brachflächen. Unser Verdacht bestätigte sich, als wir am 11. Juli 1970 ein Nest mit 6 sehr großen Jungvögeln fanden. Interessant war das Verhalten der Altvögel, die sich an uns, obwohl wir zuletzt nur noch in ca. 1,20 m Entfernung völlig ungedeckt vor dem Nest standen, überhaupt nicht störten; wir vernahmen auch keinen Warnlaut. Die Fütterungsabstände, die wir 1 Stunde lang verfolgten (vormittags von 9.30—10.30 Uhr), lagen zwischen 30 Sekunden und 4 Minuten. Wir vermuten, daß weitere 4—5 Paare im gleichen Biotop gebrütet haben.

DIETER ZINGEL, 6202 Wiesbaden-Biebrich, Sickingenstraße 1